Kleine Mitteilungen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Frauenbestrebungen**

Band (Jahr): **- (1916)**

Heft 12

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Aus den Vereinen.

Schweiz. Verband für Frauenstimmrecht. In seiner Sitzung vom 13. Oktober in Genf prüfte der Vorstand eingehend die Möglichkeit, in Gegenden, wo wir noch keine Mitglieder haben, neue Gruppen zu bilden. Er bittet infolgedessen die Sektionen, ihm Listen von Vortragenden beider Sprachen zu schicken, damit er sich mit den Betreffenden in Verbindung setzen und mit ihrer Hilfe an verschiedenen Orten Vorträge veranstalten könne. E. Gourd.

Union für Frauenbestrebungen Zürich. Zahlreicher als gewöhnlich erschienen die Mitglieder zur Sitzung vom 20. November, und eine ansehnliche Zahl von Gästen gesellte sich zu ihnen. Es liegt etwas in der Luft, es geschehen Zeichen und Wunder. Im Auslande gewinnen die Frauen eine Position um die andere, ihr Ansehen steigt, ihre Mithilfe ist unentbehrlich. Und in Zürich — kaum zu glauben — hat die demokratische Partei beschlossen, Frauen als Mitglieder aufzunehmen! Wäre dies erfolgt, wenn nicht die Partei als solche, also eine stattliche Männergruppe, sich sagen würde: über kurz oder lang wird den Frauen das Stimmrecht erteilt, sorgen wir bei Zeiten dafür, ihre Sympathien zu gewinnen und sie unserer Partei zuzuführen? Und die Frauen selbst? Da herrschen ganz verschiedene Ansichten. Es gibt solche, die gegen jede politische Parteinahme sind. Sie wollen wohl Anteil am Staatsleben; was sie dagegen bis jetzt vom politischen Treiben der Männer gehört haben, ist ihnen unsympathisch, sie wollen sich davon fern halten. Andere sagen: es ist unbedingt geboten, dass wir dahin gehen, wo man uns ruft, dass wir Boden gewinnen, dass wir in das Parteileben Einsicht bekommen und Fühlung im praktischen Leben haben. Und endlich die ganz Klugen finden, dass wir zuerst wissen müssen, was eigentlich mit den Parteien los ist, und was ihre Ziele sind.

Daraufhin war beschlossen worden — vide Oktober-Sitzung —, sich belehren zu lassen, und Herr Prof. Zürcher liess sich bereit finden, den Anfang zu machen, wie es von ihm, dem bewährten Fürsprecher der Frauenrechte, nicht anders zu erwarten war. In klarer Weise gab er einen Überblick über die Entstehung, die Berechtigung, die Ziele und das Wirken der politischen Parteien im allgemeinen und die Verhältnisse im Kanton Zürich im besondern. Die Diskussion blieb in den Anfängen stecken. Wir sind noch zu befangen dem Neuen gegenüber. Wer weiss, wenn noch die Vertreter anderer Richtungen gesprochen haben werden, wird das Bedürfnis nach Aussprache lebhafter, im Bestreben sich Klarheit zu schaffen. Bis dahin wird jede Einzelne das Gehörte bei sich zu verarbeiten suchen; es ist gar nicht leicht, sich auf das Bürgerinnentum vorzubereiten, doch wird das Tempo des Fortschrittes kein rasendes sein, sodass genügend Zeit dafür bleibt.

Die Vereinsgeschäfte waren auf das Minimum beschränkt worden, d. h. auf einige Mitteilungen. E. K.

Am 5. November veranstaltete der **Stimmrechtsverein Basel und Umgebung** einen Diskussionsabend. Mitglieder und Gäste erschienen in stattlicher Zahl und bewiesen dadurch, dass sie dem Thema lebhaftes Interesse entgegenbrachten. Frl. Gerhard hielt ein einleitendes Referat über die wirtschaftliche Seite der Frauenfrage. Sie schilderte in kurzen Zügen die Entwicklung der Frauenfrage und entwarf ein Bild der Arbeiterfrau und der Frau des Mittelstandes und ihrer Lage. Sie legte der Versammlung praktische Vorschläge zur Verbesserung der Lage dieser Frauen vor und überwies sie in Form von Thesen der Diskussion. Letztere wurde sehr lebhaft benützt und zeigte, wie unendlich schwierig und vielseitig das Problem ist. Jedenfalls mögen die Teilnehmerinnen reichlich Stoff zum Nachdenken erhalten haben! P. M.

Association genevoise pour le Suffrage féminin. Rien de bien nouveau à enregistrer dans le travail de notre section genevoise!

La campagne électorale que nous avions projetée à propos des élections au Grand Conseil ne s'est pas réalisée, les réponses à notre questionnaire étant peu nombreuses. Tous les partis n'étant pas représentés par les candidats favorables au S. F., nous serions sortis de notre neutralité politique en appuyant leur candidature par une affiche.

Notre 1er thé a réuni un nombreux public qui a beaucoup apprécié l'exposé si clair qu'a fait M. H. de Morsier de „Nos réserves nationales". Le point de vue de l'auteur, Mademoiselle Chenevard, n'est pas à propre ment parler celui du S. F.; cependant, bien des adversaires de notre but sont amenés par la lecture de cette brochure à modifier leur jugement. Mais, Mad. Chenevard ne doit pas s'y tromper, quoique de tempérament conservateur, les femmes sentent trop vivement les nombreuses injustices sociales actuelles pour ne pas désirer ardemment pouvoir transformer certaines lois!

Le cours d'exercices pratiques de discussion a débuté par un travail sur un projet de lois anti-alcooliques lequel a, paraît-il, été tres intéressant et chaudement discuté. J. Gt.

Bücherschau.

Zwei Jugendschriften. In allen Schichten unserer Bevölkerung ist man bemüht, die Vaterlandsliebe und das Interesse an den Institutionen unseres Landes zu fördern. Dass ein dankbares Gebiet hiefür die Kinderwelt ist — wer möchte es bezweifeln. Hievon ausgehend, hat der Bund schweizerischer Frauenvereine die Herausgabe zweier Bändchen veranlasst:

Funken vom Augustfeuer von Hedwig Bleuler-Waser. Verlag A. Francke, Bern, und

L'ABC de l'Education nationale au Foyer domestique von A. Pieczynska-Reichenbach und Lea Burger,

welche in ausgezeichneter Weise zeigen, wie man schon den kleinen Buben und Mädchen Begriffe von „Bürgerkunde" beibringen kann, vom Nahe liegenden, Kleinen zum Fernen und Grössten übergehend. Ganz besonders treffende Beispiele aus dem täglichen Leben findet Hedwig Bleuler; so macht sie es den Kindern z. B. in drastischer Weise klar, welche Folgen sie, die Kinder, direkt treffen würden bei Verweigerung der Steuern, und sie weiss die kleinen Erlebnisse und Taten der Kinder und deren Folgen stets köstlich einzukleiden. Die Erzählungen im ABC haben zum Teil einen etwas mehr lehrhaften Charakter; ganz gelungen und anmutig aber sind z. B. „Nos Montagnes" und „Le premier Août", und eine famose Idee war es, an den Schluss des ABC eine Reihe von patriotischen Volksliedern mit den Melodien su setzen.

Es gibt ganz sicher zahlreiche Mütter, Tanten, sog. Kinderfräulein — vielleicht sogar da und dort Väter? —, die selbst nicht alles wissen, was in den beiden kleinen Büchern steht, und es heisst auch da: durch Lehren oder vielmehr durch Erzählen lernen wir. Mögen beide Bändchen weit herum Anklang finden und Anregung geben allen, denen die Erziehung und Bildung der Jugend im eigenen Heim anvertraut ist. E. K.

Kleine Mitteilungen.

Zürich. Mit Freude registrieren wir die Abstimmung vom 19. November über die Polizeistunde. Mit 18 000 Stimmen gegen 12 000 wurde die Beibehaltung des Wirtschaftsschlusses um 12 Uhr auch nach dem Krieg angenommen. Das Resultat ist um so erfreulicher, als alles aufgeboten und mit Schlagwörtern nicht gespart wurde, um die Vorlage zu Fall zu bringen. Dass das Ergebnis trotz allem ein anderes war, zeugt für den altruistischen Sinn einer grossen Mehrheit in unserer Bevölkerung, die willig eine kleine Beschränkung ihrer persönlichen Freiheit auf sich nimmt im Interesse der Allgemeinheit.

Am gleichen Abstimmungssonntag war im ersten Kreise der Stadt eine Wahl in die Schulpflege zu treffen. Durch den Hinschied eines Mitgliedes war eine Stelle frei geworden, und erfreulicherweise wurde als Ersatz eine Frau vorgeschlagen und gewählt, Frau Hug-Schläpfer. Wir dürfen das wohl dahin deuten, dass die Frauen in den Schulpflegen sich bewährt haben, was auch ein Einsender in der „N. Z. Z." bestätigt, der schreibt: „Mit den weiblichen Mitgliedern sind durchweg gute Erfahrungen gemacht worden. Der Pflichteifer und die gründliche Arbeit der Schulpflegerinnen werden allseitig anerkannt und gerühmt." — Um so auffallender ist, dass im 4. Schulkreise eine austretende sozialistische Schulpflegerin stillschweigend durch einen Mann ersetzt wurde. Wir glaubten, die Sozialisten träten immer für die Frauenrechte ein?

Inserate: 25 Cts. per Petitzeile.
Inseratenschluss: 8 Tage vor Erscheinen jeder Nummer.

ANZEIGEN.

Inseraten-Annahme
durch die Annoncen-Expedition Keller & Co., Luzern.

„Über Frauenstimmrecht"
Vortrag von Oberrichter **Dr. H. Sträuli.**
Preis 20 Cts.
Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder direkt vom
Verlag Zürcher & Furrer.

TÖCHTERPENSIONAT DEDIE-JUILLERAT
La Combe, Rolle, Genfersee.
Gründliche Erlernung der französischen Sprache. Familienleben. Landaufenthalt. Reichliche und gesunde Nahrung. Prospekte und Referenzen zur Verfügung.

Druck von Zürcher & Furrer in Zürich.